



# Persönliches Dossier

Juni  
2015

---

Ernst K. Wagner, MAS, Dipl. FW

<b>Persönliche Vorstellung.....</b>	<b>3</b>
<b>Meine Motivation .....</b>	<b>3</b>
<b>Meine Kompetenzen .....</b>	<b>3</b>
<b>Referenzen und deren Projekte.....</b>	<b>4</b>
<b>Firmen-intern-Trainings FIT .....</b>	<b>4</b>
<i>Themenquerschnitt für Firmen-intern-Trainings.....</i>	<i>4</i>
<i>BKS – 3 Banken EDV.....</i>	<i>5</i>
<i>City Arkaden Klagenfurt (ECE Europa Bau- und Projektmanagement Wien/Hamburg) – Assistenz und Beratung in unterschiedlichen IT und Projektbelangen. ....</i>	<i>5</i>
<i>Mädchenzentrum.....</i>	<i>6</i>
<i>Villi Glas – Produktionsdatenbank / Produktlogistik.....</i>	<i>7</i>
<i>Firma Kraus Transportsysteme – Lagerlogistik.....</i>	<i>8</i>
<i>Firma WID - Dokumentenmanagement.....</i>	<i>9</i>
<i>WIFI Österreich – Kundeninformations- und Leitsystem.....</i>	<i>9</i>
<i>Firma WID – Gesamtumstellung Netzwerk, Anpassung Datenschutz-/Sicherheit.....</i>	<i>10</i>
<i>Strom Verbund (ÖDK) – Umstellung der gesamten Clientcomputer in Österreich .....</i>	<i>11</i>
<b>Firmen interne Schulungen .....</b>	<b>14</b>
<i>Kommunikation – Outlook, Internet Browser, OneNote.....</i>	<i>14</i>
<i>Betriebswirtschaftlich denken und handeln – Word, Excel, Access, .....</i>	<i>14</i>
<i>Präsentation der Firma, Abteilung oder Produkt / Dienstleistung – PowerPoint .....</i>	<i>14</i>
<i>Informationsverwaltung – Datenmanagement, Betriebssystem &amp; Dateiverwaltung, Datenschutz, MindManager.....</i>	<i>14</i>
<i>Recht – Grundlagen Datenschutz &amp; Datensicherheit.....</i>	<i>14</i>
<b>Unterstützung beim Infrastrukturmanagement .....</b>	<b>15</b>
<b>Was zeichnet mich als externen Berater aus .....</b>	<b>15</b>
<b>Meine Arbeitsweise .....</b>	<b>15</b>

## Persönliche Vorstellung



**Name:** Ernst K. Wagner, MAS, Dipl. FW

**Geboren am:** 15.08.1963 in Judenburg

**Unternehmensform:** Einzelunternehmer

**Selbstständig:** seit 01.02.2000

## Meine Motivation

Aus dem heutigen Berufsalltag ist die **Elektronische Daten Verarbeitung** nicht mehr wegzudenken. Täglich vertrauen viele Firmen ihre eigenen Daten und die Daten von Menschen, die ihnen vertrauen, der EDV an.

Um die Daten richtig zu erfassen, verarbeiten, speichern, ändern und weiter zu geben, ist es notwendig, die richtigen Werkzeuge von gut geschultem Personal richtig einzusetzen.

Um mit dem richtigen Werkzeug zu arbeiten, ist es notwendig, aus den vielen, die es gibt, genau das für die Firma auszuwählen, mit dem problemlos und effizient gute Arbeit geleistet werden kann.

Die Mitarbeiter müssen verstehen, was sie wie, warum, wann zu tun haben, damit sie das ihnen anvertraute Werkzeug richtig bedienen. Sie müssen die ihnen anvertrauten Daten richtig be- und verarbeiten können.

Daten jeglicher Art stellen ein großes Vermögen für eine Firma dar. Die Handhabung mit diesen Daten ist stets mit einem Risiko verbunden. Die Daten können verloren gehen, beschädigt werden oder ungewollt an Dritte ausgehändigt werden. Der Umgang mit dem wertvollen Gut Daten ist kein einfacher und simpler Vorgang. Daher ist es optimal, diese Vorgänge in Prozessen abzubilden, um jederzeit zu wissen, woran man ist, und eventuelle Fehler rasch zu erkennen, Fehlentscheidungen zu verhindern bzw. rechtzeitig zu erkennen und im Fall eines Fehlers richtig und nicht kopflos zu reagieren, um richtig zu agieren.

## Meine Kompetenzen

Bevor man das Richtige für sich findet, geht man einen langen Weg, den man Schule des Lebens nennt. Dort lernt man das, was einen heute ausmacht.

Der zweite Bildungsweg ermöglichte es mir, in der **Abend HTL für Nachrichtentechnik** zu verstehen, wie die IT – Informationstechnologie - funktioniert.

Die **Fachakademie für angewandte Informatik** lehrte mich, die Hardware, die ich ausgiebig an der HTL kennenlernte, richtig einzusetzen und als **Fachwirt** mein Wissen aus der Welt von Hardware und Software optimal zu kombinieren. Das Masterstudium **Informationsmanagement** und **Management in Information and Business Technologies** gaben mir die Werkzeuge, um meine Aufgaben als IT-Manager und CIO gut und für meine Kunden zu ihrer vollen Zufriedenheit zu erledigen.

Durch mein Masterstudium **Management in Information and Business Technologies** verbinde ich technisches Wissen mit dem betriebswirtschaftlichen und fungiere häufig als Schnittstelle zwischen den technischen Abteilungen und der Geschäftsführung.

Meine Ausbildung zum **Dipl. Coach** verleiht mir das Können, Firmen zu helfen wenn für Dinge kein Verständnis vorhanden ist oder die eine oder andere Situation schon recht verfahren ist. Ein guter Coach (Berater) hört darauf, was der Kunde braucht und will. Aus Brauchen und Wollen wird idealerweise das richtige Produkt für den Kunden.

Die Ausbildung und Prüfung zum **Projektmanager Level D nach IPMA** verleiht mir die Möglichkeit, das in feste Formen zu gießen, was der Coach zuvor herausgefunden hat.

Mit der Ausbildung zum **Servicemanagement ITIL - IT Infrastructure Library V3** rundete ich das Bild ab, und kann nun die Anforderungen aus vielen Perspektiven sehen und kundenorientiert handeln.

Auch meine Partnerschaft mit Microsoft und die Zertifikate (**MCP, MCSDT, MMI, MCT**) tragen dazu bei, stets mit der neuesten Technologie im Einklang zu stehen.

Als **Betrieblicher Datenschutzbeauftragter** ist man nicht nur für den Datenschutz, sondern auch für die Datensicherheit verantwortlich. Mit all den einzelnen Teilgebieten ergibt es nun ein großes Ganzes, das für den Kunden über eine Ansprechperson realisierbar wird.

**18 Jahre und rund 17.500 Stunden als Lehrbeauftragter für Informatik, EDV, Projektmanagement, Wissensmanagement und Datenschutz** am WIFI, LFI, BAWAG, UNI Klagenfurt lehrten mich Probleme zu lösen und Menschen mit Nachhaltigem Wissen zu versorgen, sowie Sicherheit im Umgang mit der Elektronischen Daten Verarbeitung zu geben.

## Referenzen und deren Projekte

Im Laufe der Zeit wurden die Aufträge spannender, umfangreicher und anspruchsvoller. An dieser Stelle ein Danke an meine Kunden und Partner, denn durch gegenseitiges Vertrauen können große Dinge realisiert werden. Im Folgenden möchte ich einen kleinen repräsentativen Querschnitt meines Schaffens auflisten.

## Firmen-intern-Trainings FIT

Unter der Firmen bei der Überführung der analogen Prozesse hin zu digitalen Prozesse. Die EDV ist nur das Werkzeug um die Arbeit digital zu erledigen, das Geheimnis ist aber, das neue Werkzeug auch richtig und effizient einsetzen zu können.

## Themenquerschnitt für Firmen-intern-Trainings

- Gesamte Officepalette (Office 2007 – 2016)
- Betriebssystem (Vista – Windows 10) – Kennenlernen und einsetzen der bereits im Betriebssystem vorhandenen Werkzeuge ohne zusätzlich Software kaufen zu müssen.
- Daten- und Informationsmanagement
- Datensicherheit
- Datenschutz

Ich hatte bereits das Vergnügen mein Wissen mit folgenden Firmen umsetzen zu dürfen:

- Kärntner Sparkasse
- Verbund (Stromverbund)
- Infineon
- Pago
- Odörfer
- Geodynamisches Institut
- Hydro Power
- Kanerta
- Stift St. Georgen
- Villiglas
- ...

## BKS – 3 Banken EDV

### Ausgangssituation

Alle Filialen, Zentralen und Direktionen waren mit Windows 2000 als Clientsoftware ausgestattet. Die Server in den Filialen fungierten als Domaincontroller und waren mit Windows 2000 Server ausgestattet.

### Anforderung

Erstellen einer leicht überschaubaren IT Infrastruktur in den Filialen, trotz betriebswirtschaftlicher Ansätze dennoch eine leistungsstarke und ausfallsichere IT im Gesamtinstitut zu etablieren.

### Umsetzung

Update der Clientsoftware auf Windows 7 und Office 2010. Die bisherigen Domaincontroller in den Filialen wurden durch Windows 2012 Server als Dateiserver ausgetauscht.

Das Ausfallkonzept sieht eine Backupstrategie in das zentrale Rechenzentrum in Linz vor. Die Dateiserver wurden in Linz zentral gespiegelt, und im Fall eines Hardwareversagens in der Filiale wurde über eine Backupleitung der Datenverkehr über Linz umgeleitet.

Rolloutdauer betrug samt Test der Sonderanwendungen und Testfilialen 18 Monate.



City Arkaden Klagenfurt (ECE Europa Bau- und Projektmanagement Wien/Hamburg) – Assistenz und Beratung in unterschiedlichen IT und Projektbelangen.

### Ausgangssituation

Die ECE betreibt europaweit Einkaufszentren. Die IT wird normalerweise von der konzerneigenen bzw. von ausgelagerten Firmen in Deutschland gewartet und betreut. Für spezielle Anwendungen, welche im Mutterkonzern nicht zum Standard zählen, müssen die Center selbst für die Umsetzung und Betreuung sorgen.

### Umgesetzte Maßnahmen

Da vor Ort kein eigener IT Manager vorgesehen ist, hatte ich die Aufgabe, in derzeit 2 Projekten innerhalb der City Arkaden Klagenfurt mitzuwirken.

1. **Webseitenanalyse** – Die vorhandene Webseite wurde nicht nur falsch geplant, sondern auch in der Umsetzung nicht korrekt ausgeführt. Hier bestand meine Aufgabe darin, dem Center-Management mit Fakten und Vorschlägen zur Seite zu stehen bzw. soweit auszustatten, dass dieses selbstständig in div. Verhandlungen auch selbst agieren konnte.
2. **Hardware und Datenbankcrash** in einem geschäftsrelevanten IT Bereich – Hierbei bestand meine Aufgabe darin, die Auswirkungen des totalen Systemausfalls so gering wie möglich zu halten und ein neues und erweitertes System mit Back-up-Funktion und mittlerer Ausfallsicherheit zu integrieren.
3. Unterstützung bei Datenschutz und Datensicherheitsfragen, die nicht vom Mutterkonzern als Standard geführt werden.
4. Unterstützung bei Angriffen auf die Webseite im Winter/Frühjahr 2012 und die Schadensbegrenzung durch Analysen bei Kunden. Begleitung bei der Fehler- und Schwachstellenanalyse aller beteiligten Stellen. Als Coach und Berater an der Seite des Center-Managements sämtliche Besprechungen mit den beteiligten Stellen abgewickelt.

5. Extraktion der Daten aus einem Data Warehouse um durch die Erweiterungen im Officepaket für das Management ein Monitoring Tool zur Verfügung zu stellen. Monitoring sind in dieser Data Warehouse Lösung nur für bestimmte Programmgruppen vorgesehen, für die hier verwendete Programmgruppe ist nicht von Seiten der Entwickler vorgesehen.



## Mädchenzentrum

### Ausgangssituation

Die Konfiguration des Netzwerks bestand aus Linux Client PC für den Schulungsbereich und teilweise für den administrativen Bereich. Es existierte nur ein Netzwerk, soll heißen, dass die Schulung und die Administration auf ein und dasselbe Netzwerk zugriffen. Da keine gesteuerte Berechtigungsstruktur vorhanden war, waren auch die Daten größtenteils von jedem einsehbar.

Die Datensicherung und das Backup bestanden aus einem NAS Laufwerk, das neben dem Client PC, der gewisse Serveraufgaben übernahm, stand.

### Anforderung

Schulungsnetzwerk und Administration sollen voneinander getrennt sein. Zugriffe auf Verzeichnisse sollen mit Hilfe eine Berechtigungsstruktur erfolgen. Datensicherung soll an getrennten Standorten und automatisch durchgeführt werden.

### Umsetzung

Umstellung auf eine einheitliche IT Infrastruktur. Netzwerk wird auf eine einheitliche KAT5 Verkabelung und Router umgestellt. Für die Berechtigungsstruktur wird ein SBS 2003 eingesetzt.

Die zentrale Datenhaltung erfolgt auf dem Server und das Backup der Daten erfolgt automatisch auf ein Laufwerk, das sich physisch in einem anderen Bauabschnitt des Gebäudes befindet.

Meldung an das Datenverarbeitungsregister, da personenbezogene und teilweise auch sensible Daten verarbeitet werden.

### Ausgangssituation

Die Firma Villi Glas erzeugt Glasfliesen in unterschiedlichen Formen und Qualitäten. Die Produktion besteht aus mehreren Produktionslinien, die sich durch ähnliche Verarbeitungstechniken hin und wieder kreuzen. Lagermengen und Lagerkosten, Produktionsauswertung und Produktionswerte, Qualitätsprobleme sind nicht erfassbar.

### Anforderung

Es muss gewährleistet werden, dass eine Produktreihe (z.B. Glasfliesen Antico) von Anfang bis zum Ende genau verfolgbar ist. Die produzierte Menge muss in Gewicht, Stückzahl und Paletten zum Schluss auf Knopfdruck für Versand, Lager, Verkauf und Produktionsplanung zur Verfügung stehen.

Die verwendeten Materialien sind sehr teuer, der Ausschuss muss daher niedrig gehalten werden. Dies ist nur machbar, wenn auf einen Fehler innerhalb einer Produktionsserie binnen ½ Stunde reagiert werden können.

Die Produktionslinien werden in einzelne, logische Einheiten zerlegt, dadurch soll gewährleistet werden, dass die Eigenschaften eines jeden Produktionsschrittes (wann wurde begonnen, wer hat die Arbeiten durchgeführt, warum wurde es um einen Produktionsschritt zurückgestuft, uvm.) genau festgehalten werden kann.

Daten müssen von SAP in die neue Datenbank gehen und umgekehrt Daten aus der Datenbank in SAP rückgeführt werden können.

### Konzept

Mit den Produktions-, Lager-, Vertriebsverantwortlichen und der Geschäftsführung wurde ein Konzept ausgearbeitet, welches die Produktion im Haus und die Teile außer Haus in einzelne, kleinere Prozesse aufteilt. Für jeden Prozess wurden Eigenschaften beschrieben und mit den Mitarbeitern in den einzelnen Arbeitsschritten auf Durchführbarkeit getestet.

Mit den Betreuern der SAP Anwendungen von Villi Glas wurde eine gemeinsame Schnittstelle für den Datenaustausch definiert. (Eine Gesamtumsetzung dieser Erfordernisse in SAP hätte zum damaligen Zeitpunkt um die 50.000 € gekostet und wäre nicht flexibel anpassbar gewesen.)

### Umsetzung

Diese Prozesse wurden in einer Produktionsdatenbank (Access, SQL) abgebildet und im gesamten Netzwerk installiert.

Die Anwendung für die Mitarbeiter wurde so konzipiert, dass für den jeweiligen Prozess und Arbeitsschritt nur die notwendigen Bedienelemente am Monitor vorhanden waren und der Mitarbeiter nicht unnötig abgelenkt oder verunsichert wurde.

Bereits während der Testphase des neuen Systems ging der Ausschuss um 50%, nach der endgültigen Einführung um 75% zurück. Das Qualitätsmanagement konnte nach der Einführung Eigenfehler und Fremdfehler (Lieferfirmen) genau trennen und zuordnen.

# Firma Kraus Transportsysteme – Lagerlogistik

## Ausgangssituation



Zur Erstellung der Transportbänder und Transporteinrichtungen sind eine Menge verschiedene Teile notwendig. Diese Teile werden vor Ort in der Klagenfurter Niederlassung zusammengebaut. Einige Teile werden in der Klagenfurter Niederlassung als Halbfertigteile selbst erzeugt, in andere Firmen zur Weiterbehandlung gebracht und zum Schluss wieder in Klagenfurt zusammengesetzt und ausgeliefert.

Es war nicht möglich, den Weg der Einzelteile, der Halbfertigteile und der Fertigteile nachzuvollziehen. Auch konnte nicht nachvollzogen werden, wann welche Teile von wem angeliefert und von wem eingelagert wurden.

Es gab viele Produkte, welche zwar schon im Haus waren, aber keiner wusste, wo diese Produkte zum Zeitpunkt des Gebrauchtwerdens eigentlich gelagert werden. Es kam daher des Öfteren vor, dass bereits eingelagerte Teile wie auch Teile, die sich im weiteren Produktionsschritt befanden, neu geordert wurden.

## Anforderung

Es soll zu jeder Zeit feststellbar sein, welche Teile aktuell auf Lager liegen und wo sich die Teile befinden. Bei Halbfertigprodukten soll der Ausgang und Eingang dokumentiert sein. Auch der aktuelle Produktionsschritt in den jeweiligen Firmen soll nachvollziehbar aufgezeichnet werden können.

Es soll jederzeit eine Inventur durchgeführt werden können, um Produktionen planen zu können und die Budgetbelastung der einzelnen Abteilungen abbilden zu können. Wenn Teile bewegt werden, soll dies lückenlos dokumentiert werden können (wer, was, wann und warum).

## Konzept

Umsetzung mit vorhandener Software (Excel, Access, Projekt und Visio) und EDV Infrastruktur (Netzwerk und Server). Die Werkzeuge von Excel, Access, Projekt und Visio so eingerichtet, dass alle Programme ein großes Ganzes ergeben.

## Umsetzung

Excel, Access, Projekt und Visio so angepasst, dass sie wie ein eigenständiges Programm funktionieren. Die Anpassung der Programme so vorgenommen, dass auch das Personal, das mit EDV nicht viel zu tun hatte, damit gut und sicher umgehen konnte.

Während der gesamten Umsetzung wurde mit einem Logistiker zusammengearbeitet, um ein lückenloses, leicht nachvollziehbares Konzept zu erstellen.

Im ersten Schritt konnten die Lager und Produktionskosten um  $\frac{1}{4}$  gesenkt werden.





### Ausgangssituation

Die Fa. WID betreibt ein Inkassobüro an 2 Standorten in Klagenfurt und an einem Standort in Linz. Über 30 Jahre der Tätigkeit im Bereich des Inkassodienstes, wurde es 2004 notwendig, vom Papierarchiv auf ein digitales Archiv umzusteigen.

### Anforderung

Vorhandene Archive in digitale Archive überführen, alte Dokumente gesichert vernichten (Datenschutz – sensible Daten) und neue Dokumente und Unterlagen ab sofort in digitalen Archiven abbilden.

Dokumente müssen so rasch als möglich gefunden werden, per Drucker ausgedruckt, per E-Mail weitergeleitet werden können und auch nachträglich jederzeit bearbeitbar bleiben. Das Personal muss einerseits die Daten so rasch und einfach wie möglich in das digitale Archiv einbringen können und darf andererseits im täglichen Ablauf nicht gehindert werden, sondern muss eine spürbare Verbesserung im Handling mit den Dokumenten erfahren.

### Konzept (Hardware, Software, System)

Jene EDV Anlage, die für die Archivierung verwendet wird, auf Windows XP Professional umstellen, anbinden an eine Serverumgebung (Windows 2003), um Rechte auf die Archive vergeben zu können, um ein Informationsmanagementsystem innerhalb der Firma zu vermeiden (Datenschutzgesetz 2000 konform).

### Umsetzung

3 Archivcomputer auf Windows XP Professional umgestellt, Windows 2003 Server für Archiv eingerichtet und Rechtekonzept erstellt. Scanner mit hohem Dokumentendurchsatz für Scannen von alten Dokumenten ausgewählt.

Personal auf Betriebssystem geschult, gemeinsam mit dem Personal und der Geschäftsführung ein Archivierungskonzept erstellt, Software – MindManager - als Wissensdokumentationsplattform eingerichtet, Geschäftsführung und Personal in der Anwendung der Software und in der Umsetzung des Archivkonzepts geschult und begleitet.

## WIFI Österreich – Kundeninformations- und Leitsystem



### Ausgangssituation

Bei der Kursplanung müssen die Räumlichkeiten für die Anzeige im Kundenbereich in ein eigenes Monitorsystem, für jeden Standort ein eigenes, per Hand eingegeben werden. Die notwendige Infrastruktur wie Kursunterlagen, Anzahl der Teilnehmer, eventuelle Bewirtung, Zusatzinfos, die der Trainer angefordert hat, mussten in einem eigenen System, wieder pro Standort, händisch geführt werden.

### Anforderung

Wenn Kurse geplant werden, sollen alle Informationen - Raum, Bewirtung, Anzahl Teilnehmer, Unterrichtsunterlagen, notwendige Technik und Zusatzinfos - in einem Arbeitsgang für alle Standorte in Kärnten erfasst werden.

Die einzelnen Abteilungen sollen für ihren Bereich, die notwendigen Informationen abrufen können, ohne diese aufwändig suchen zu müssen (Haustechnik für die Raumvorbereitung, Skripten-Abteilung für die Art und Menge der Unterlagen, Bewirtung und Technik).

Das Kundenleitsystem soll aus demselben Informationspool bedient werden.

## Konzept

Bei der Planung sollen alle Informationen für einen Kurs in eine Datenbank eingegeben werden. An diesem zentralen Computer wird eine Datenbank (Access) installiert. Die Abteilungen (Haustechnik, Bewirtung, Skripten, Information) bekommen Zugriff auf diese Datenbank. Die Benutzer müssen dafür keine Kenntnisse besitzen, denn beim Aufruf des Programms wird der jeweilige Tag mit den für sie notwendigen Daten aufgerufen.

Im Haus vor Ort und an den entfernten Standorten werden Monitore über das Netzwerk angeschlossen. Diese zeigen für den jeweiligen Standort die notwendigen Daten für den Kunden, der seinen Kurs sucht, an.

## Umsetzung

Die zentrale Datenbank in Access als Backend und Frontend Lösung programmiert. An dem jeweiligen Abteilungscomputer Access Viewer installiert. Somit können alle beteiligten Personen ihre für einen reibungslosen Kursablauf wichtigen Informationen abrufen. Da die Daten an einer Stelle eingegeben und verwaltet werden, ist die Gefahr von falschen Daten um ein vielfaches gesunken. Die Daten werden nur einmal eingegeben und automatisch den Anforderungen entsprechend angezeigt.

## Firma WID – Gesamtumstellung Netzwerk, Anpassung Datenschutz-/Sicherheit



### Ausgangssituation

Die Fa. WID betreibt ein Inkassobüro an 2 Standorten in Klagenfurt und an einem Standort in Linz. Über 30 Jahre der Tätigkeit im Bereich des Inkassodienstes, wurde es 2006 notwendig, die EDV Infrastruktur auf einen neuen Stand zu bringen.

### Anforderung

Daten sollen für alle 3 Standorte (2x Klagenfurt, 1x Linz) zentral zur Verfügung stehen. Das verwendete Betriebssystem und die Anwendungen werden vom Hersteller gewartet. Das Netzwerk soll schneller und vor allem ausfallsicher sein.

Das Handling mit den Daten soll Datenschutz konform eingerichtet werden. Das vor einigen Jahren implementierte Archivierungssystem soll angepasst werden. Einige Anwendungen sind nur für Inkassobüros entwickelt worden, aber auf einem sehr alten Stand. Diese Anwendungen sollen in der neuen Umgebung weiter funktionieren.

Die Daten zwischen Linz und Klagenfurt sollen nicht mehr per Post ausgetauscht werden, sondern elektronisch. Alle User sollen, ihren Arbeitsbereich entsprechend, Zugriffe auf die Daten der Klienten haben (Datenschutzgesetz 2000).

Alle User sollen einen E-Mail und Internetzugang haben.

Die Sicherung aller Daten soll automatisch und täglich durchgeführt werden.

## Konzept

Umstellung aller Computer auf Windows Vista, Einführung eines zentralen Servers und eines Backup-servers. Ein eigener Server in Linz, um die Geschwindigkeit des Datenverkehrs zu erhöhen und eine unabhängige Datensicherung an einem externen Ort zu haben.

Umstellung der gesamten Netzwerkinfrastruktur auf eine neue Verkabelung (Linz und Klagenfurt). Verbindung aller 3 Standorte über eine zentrale Datenleitung, interne private Cloud-Lösung.

## Umsetzung

Server/Client-Lösung mit 3 Windows 2008 Server, davon 1 Domainkontroller, 1 Backupserver und ein Server als Datenserver am Standort Linz.

Gesamte Verkabelung in Klagenfurt und Linz auf eine Kat 5 Twisted Pair umgestellt. Alle Router und Switch erneuert und die bis dato vorliegende gemischte Lösung mit Linux, Mac und Windows 3.11 / 3.0 ausgetauscht.

Archiv-System an neues Domainkonzept angepasst, Datenschutzrichtlinien an Domainkonzept angepasst bzw. eingeführt. Die veraltete Inkassosoftware gemeinsam mit der Entwicklerfirma an Server/Client Konzept mit Windows Vista angepasst.

Personal auf neuem Betriebssystem geschult.

Datenschutzschulung des Personal durchgeführt. Denn erst der wissende Mitarbeiter wird sich mit den getroffenen Maßnahmen identifizieren.

Da Datenschutz und Datensicherheit von den Mitarbeitern und der Geschäftsführung etwas locker gehandhabt wurden, waren noch einige Sitzungen und Schulungsmaßnahmen nach der Fertigstellung der IT Infrastruktur notwendig.

Nach der Fertigstellung konnte die Geschäftsführung sicher sein, dass ihre Daten doppelt und ortsunabhängig gesichert waren, der Datenschutz für die Kunden und Mitarbeiter genau auf ihre Gewerbe angepasst war und dass die Datensicherheit jegliche Art von Missbrauch im Keim verhindert, solange das Konzept angewandt wird.



## Strom Verbund (ÖDK) – Umstellung der gesamten Clientcomputer in Österreich

### Ausgangssituation

Der Verbund ist in den Bundesländern Wien, Salzburg, Steiermark und Kärnten mit großen Verwaltungseinheiten vertreten. Kleinere Einheiten wie Glockner Kaprun und Malta gehören auch zur IT Infrastruktur des Verbundes.

### Anforderung

Die Umstellung auf ein neues Betriebssystem und neue Anwendungssoftware (Office, SAP, CAD) soll in zwei Schritten erfolgen. Im ersten Schritt werden die Server an allen Standorten umgestellt, im zweiten Schritt die Clientcomputer.

Die Umstellung der Clientcomputer soll so stattfinden, dass der User während der Hardwareumstellung auf das neue Betriebssystem und die neuen Anwendungen geschult wird und am Ende des Tages der Umstellung an seinem Arbeitsplatz nahtlos an die Arbeit vom Vortag anschließen kann.

### Konzept

Die Umstellung der Server wurde von einem zweiten Team, völlig unabhängig vom Client Team, durchgeführt.

Die Computer wurden mit einem Grundimage versehen, am Tag der Umstellung zu den jeweiligen Standorten gebracht und aufgestellt. Da das Grundimage für den gesamten Konzern gleich war, konnten die Clientcomputer rasch fertiggestellt werden.

Die Umstellung begann um 08:00 und dauerte pro Standort 6 Stunden. In diesen 6 Stunden bekamen die User, in eigenen, am Standort befindlichen Schulungsraum, eine Grundeinschulung auf das neue System. Pro Standort wurden 14 User am Tag umgestellt. Ein Mitarbeiter stand am nächsten Tag für weitere Schulungsmaßnahmen direkt am Arbeitsplatz zur Verfügung.



## Umsetzung

Es wurde nach einem strengen Zeitplan vorgegangen. Die Abteilungsleiter der Standorte wurden, über den Vorgang eine Woche vor der Umstellung informiert, diese informierten dann die Mitarbeiter. Die Abteilungsleiter gaben vor, welche User zuerst umgestellt werden mussten.

Auf diese Art wurden 280 User in 7 Wochen umgestellt und geschult. Dank der parallel stattfindenden Schulungsmaßnahmen von den Mitarbeitern, konnte die Arbeit nahtlos weitergeführt werden.

## Firmen interne Schulungen

Ein moderner Büroarbeitsplatz, ist heute zu Tage ein Arbeitsplatz für Allrounder. Im modernen Office Management wird Wissen aus vielen Teilgebieten verlangt. Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden und die gestellten Aufgaben effizient, richtig und nachhaltig erledigen zu können, ist der Umgang mit dem richtigen Werkzeug unumgänglich.

### Kommunikation – Outlook, Internet Browser, OneNote

- Termine planen und vergeben
- Aufgaben erstellen und verwalten
- Mails rasch und effizient erstellen und verwalten

### Betriebswirtschaftlich denken und handeln – Word, Excel, Access,

- Aufgaben und Vorhaben planen und kalkulieren
- Budget verwalten und repräsentieren
- Vorausschauend Ressourcen planen.

### Präsentation der Firma, Abteilung oder Produkt / Dienstleistung – PowerPoint

Eine gute Präsentation wird nicht durch das Programm erreicht, sondern durch

- Das Thema
- Die eingesetzten Techniken und Methoden
- Die Person, die sie präsentiert
- Das Wissen um das Thema
- Das Wissen, wie man jemanden fesselt, kurz auf den Punkt gebracht
- Die Vorbereitung und Durchführung der Präsentation.

### Informationsverwaltung – Datenmanagement, Betriebssystem & Dateiverwaltung, Datenschutz, MindManager

- Daten richtig aufbereiten
- Daten richtig aufbereiten und auswerten
- Daten sicher verwahren

### Recht – Grundlagen Datenschutz & Datensicherheit

Um dieses Ziel zu erreichen, sind drei Komponenten wichtig:

- **Vertraulichkeit** – Nur befugte Personen sollen Zugriff auf bestimmte Daten haben
- **Integrität** – Die verwendeten Daten sollen richtig, vollständig und aktuell sein
- **Verfügbarkeit** – Die notwendigen Betriebsmittel sollen für den User zur Verfügung stehen

Gerne helfe ich bei der Umsetzung von Schulungsmaßnahmen innerhalb der Firma. Eine gute Schulung wird gemeinsam mit den Mitarbeitern und der Geschäftsführung geplant und umgesetzt.

**17.500 Stunden** als Trainer im Bereich EDV, Netzwerktechnik, angewandter Informatik, Projektmanagement, Datensicherheit und Datenschutz am WIFI (Kärnten, Steiermark u. Salzburg), am Landwirtschaftlichen Fortbildungsinstitut sowie div. firmeninterne Trainings und Beratungen u.v.m., haben mich gelehrt, den Kunden zuzuhören, um ihnen das zu bieten, was sie wirklich brauchen.

## Unterstützung beim Infrastrukturmanagement

Ihre Daten sind mit Gold kaum aufzuwiegen, das gesamte Vermögen einer Firma steckt heute zu Tausende in einer ganzen Kolonie von Bits und Bytes. Wo bewahren Sie ihr Gold lieber auf, in einer Holzschatulle mit rostigen Scharnieren, oder in einem, den Gegebenheiten und dem Wert entsprechendem anderen Gefäß.

Ein gut geplanter Einsatz der EDV, elektronische Kommunikation und Präsentation hilft Ärger und Geld zu sparen.

Unterstützung biete ich bei der Umsetzung von

- Beratung bei Hard- und Software Anschaffungen sowie
- bei der Umstrukturierung der bestehenden oder Erneuerung der IT Infrastruktur
- Umsetzung von Datenschutz, Datensicherheit und IT Recht
- Informationsmanagement
- Schulung  
Auf die Bedürfnisse und Betriebserfordernisse angepasste Schulungen der Mitarbeiter
- Betriebssysteme & Anwendungssoftware
  - Grundschulungen,
  - Aufbauschulungen,
  - Spezialschulungen für eine effektive Arbeit am PC
- Homepage-Optimierungen

## Was zeichnet mich als externen Berater aus

Als freiberuflicher Berater handle ich als Experte mit qualifizierter Ausbildung und Erfahrung aus ähnlichen Aufgabenstellungen, bringe Wissen, Werkzeug und Praxis aus unterschiedlichen Aufgabenstellungen für die gestellten und geforderten Themen mit, die nicht zum Tagesgeschäft der Geschäftsführung oder des Managements gehören.

Unabhängig, objektiv und verlässlich stelle ich meine Fähigkeiten und fachliche Kompetenz vorübergehend in dem Umfang dem Unternehmen zur Verfügung, indem sie benötigt werden.

Als externer Berater bin ich nicht betriebsblind und habe aufgrund meiner temporären Anstellung bzw. Betriebszugehörigkeit nicht mit nachhaltigen Repressalien zu rechnen. Somit ist mit einer echten Innovation zu rechnen.

## Meine Arbeitsweise

Die vorgestellten Projekte stellen einen Ausschnitt aus meinem Tätigkeitsbereich dar und sollen Ihnen einen Einblick in meine fundierte, gewissenhafte Projektlösung geben.

Im Laufe der Jahre konnte ich große und kleine Firmen erfolgreich betreuen.

Alle meine Aufträge werden als Projekt geplant und durchgeführt. Zu den Teilen eines Projektes gehören:

- Projektdefinition
- Projektplanung
- Pflichtenheft
- Projektdurchführung
- Reporting in allen Teilbereichen

Durch die Miteinbeziehung des Kunden in alle Projektschritte, durch das Pflichtenheft und ein genaues Reporting ist Transparenz bis zum Abschluss des Projektes sichergestellt.